

KILIANSKIRCHE HEILBRONN

CHOR- UND ORCHESTERKONZERT

SAMSTAG, 21. AUGUST 2021, 18 UHR
STUNDE DER KIRCHENMUSIK

MUSIK AUS SIEBENBÜRGEN
UND DEM BANAT

Chor- und Orchesterwerke
von Paul Richter, Gregorius Oster-
mayer, Johann Knall, Béla Bartók,
Tilman Susato und Chris Hazell u.a.

**Abschlusskonzert der
Musikwoche Löwenstein**

**Chor, Orchester, Solisten der Musikwoche
Leitung: Steffen Schlandt, Andrea Kulin**

Jugendchor der Musikwoche

Leitung: Christian Turck

Mit freundlicher Unterstützung:



HD Hermannstadt, HG der Kronstädter
Verband der Siebenbürger Sachsen e.V.
Kreisgruppe Heilbronn



Eintritt frei - Spenden erbeten
Begrenzte Anzahl von Plätzen

Es gelten die allgemeinen Hygieneregeln

Ablauf

Paul Dukas
(1865 – 1935)

Fanfare
Pour précéder *La PÉRI*

DURAND EDITIONS
MUSICALES PARIS / IMSLP

Tylmann Susato
(um 1510 – n. 1570)
arr. John Iveson

Drei Tänze aus *The Danserye*

La Mourisque - Basse Danse Bergeret -
Pavane Bataille

CHESTER MUSIC

Blechbläser der Musikwoche

Leitung: Jörn Wegmann

William Byrd
(1543 – 1623)

Geh aus mein Herz, und suche Freud
Kanon zu 3 Stimmen

aus: ARS MUSICA
MÖSELER VERLAG
WOLFENBÜTTEL-ZÜRICH

Volkslied
Arr. Christian Turck
OHNE VERLAG

Wohlauf! Es ruft der Sonnenschein

Traditional
Arr. Christian Turck
OHNE VERLAG

The last rose of summer

Jugendchor der Musikwoche

Leitung: Christian Turck

Chor, Orchester und Solisten der Musikwoche Löwenstein

Béla Bartók
(1881 – 1945)

Rumänische Volkstänze op. 143
für Orchester

UNIVERSAL EDITION
(C) 1922 / London 1939

*Jocul cu bâță (Spiel mit dem Stock) -
Brâul (Rundtanz) - Pe Loc (Stampftanz)
- Buciumeana (Kettentanz) - Poargă
românească (rumänische Polka) -
Mărunțel I - Mărunțel II (Schnelltänze)*

Georg Ostermayer
(um 1530 – 1572)
OHNE VERLAG

Si bona suscepimus
Motette für 5 Stimmen

Paul Richter (1875 – 1950)

Sinfonie Nr. 5 D-Dur op. 106

Edition: Frieder Latzina
MusikNoten-Verlag Karlsruhe

2. Satz *Andante*

Johann Knall
(†1794)

Dictum auf das erste Pfingstfest
für Chor, Soli und Orchester

Edition: Kurt Philippi
Schiller-Verlag
Hermannstadt 2012

Allegro (Ouvertüre)
Rezitativ - Choral
Aria Andante (Bariton)
Rezitativ - Andante (Duett und Chor)
Aria Moderato (Bariton)
Rezitativ - Chor
Rezitativ - Choral

Ausführende

Chor und Orchester der Musikwoche Löwenstein

Leitung: Steffen Schlandt (Bartók, Richter, Knall), Andrea Kulin (Ostermayer)

Jugendchor Leitung: Christian Turck

Blechbläser Leitung: Jörn Wegmann

Konzertmeister: Ilarie Dinu

Violinsolo Richter: Emil Naudé

Solisten: Sandra Bildmann (Sopran), Steffen Balbach (Bariton)

Zu den Werken und Komponisten

Georg Ostermayer: „Si bona suscepimus“

Lange Zeit war unbekannt, dass der Kronstädter Organist und Chronist der Reformationszeit Hieronymus Ostermayer in Georg Ostermayer einen Sohn hatte, der ihn als Künstler womöglich übertraf. Zu Heilbronn hat er eine besondere Beziehung. Geboren wurde Georg Ostermayer 1530, er war Schüler des Kronstädter Honterus-Gymnasiums und schrieb sich 1553 an der Universität in Wittenberg ein. Durch die Vermittlung von Philipp Melancthon erhielt er eine Organistenstelle in Torgau, ab 1557 ist er in Tübingen als Musiklehrer an der Universität und als Organist zu finden, 1558 dann an der Stuttgarter Stiftskirche und ab 1560 als Mitglied der Hofkapelle. In seinem unruhigen Leben war er auch in Bietigheim, Esslingen und Öhringen tätig. 1567 wurde er vom Heilbronner Rat als Organist an der Kilianskirche eingestellt. Dazwischen zog es ihn immer wieder auch in die alte Heimat nach Kronstadt. Am 3. Juni 1572 starb er in Heilbronn. Leider ist als einziges seiner Musikstücke die fünfstimmige Motette „Si bona suscepimus“ überliefert. Sie war handschriftlich in vier Stimmen erhalten – die fehlende zweite Stimme ergänzte der Hermannstädter Stadtkantor Franz Xaver Dressler, der das Werk mit seinem Brukenthal-Chor 1934 erstmals aufführte. Dieses wurde wohl während einer schweren Krankheit 1569 in Heilbronn verfasst. Es ist eine zweiteilige Motette im niederländischen Stil des frühen 16. Jahrhunderts, der Text entnommen aus dem Buch Hiob: „Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?“

Béla Bartók: Rumänische Volkstänze für Orchester

Béla Bartók war einer der größten Komponisten des 20. Jahrhunderts und gehörte auch zu den bedeutendsten Sammlern und Erforschern der bäuerlichen Volksmusik in Ungarn und Rumänien. Aus einer großen Anthologie mit instrumentalen Melodien wählte Bartók 1915 sieben für eine kleine Klaviersuite aus, die er 1917 für kleines Orchester arrangierte - eine Fassung, an die sich andere anschlossen.

Die Bauern in Ungarn und Rumänien reihten ihre Dorftänze gewöhnlich zu Fünfer- oder Siebenerfolgen auf. Bartók hat den Aufbau einer solchen Folge nachgeahmt. Auf den einleitenden Stabtanz der jungen Männer (Nr. 1) folgt ein Brâul, ein Rundtanz aus Torontal (Nr. 2). Erst danach vereinen sich die Paare zum Stampftanz (Nr. 3). Aus dem Dorf Bucium stammt der folgende

Kettentanz (Nr. 4). Die Rumänische Polka ist in Wahrheit ein „Zwiefacher“, ein Tanz, der ständig zwischen Zweier- und Dreiertakt wechselt (Nr. 5). Zwei Schnelltänze beschließen die Serie (Nr. 6). Der erste stammt aus Bihar, der zweite aus Turda. Der rustikale Charme, die unverstellte Authentizität dieser Musik, ziehen uns in den Bann.

Paul Richter: Sinfonie Nr. 5 D-Dur op. 106, zweiter Satz Andante

Paul Richter wurde 1875 in Kronstadt/Siebenbürgen (heute Rumänien) geboren. Früh begann er auf dem Klavier zu improvisieren und konnte bald den Vater, der nebenberuflich Organist war, vertreten. Erste kleine Kompositionen entstanden. Entdeckt wurde sein Talent von Kantor Rudolf Lassel, der Richter auch auf das Studium an der Leipziger Musikhochschule vorbereitete. Nach der Studienzeit 1896-1899 entschloss sich Richter schweren Herzens, in die Heimat zurückzukehren, obwohl er in Leipzig wohl Aufstiegschancen gehabt hätte. Stattdessen wurde er am 4. September 1899 zweiter und bald darauf erster Chorleiter des Kronstädter Männergesangsvereins. In Kronstadt, so glaubte Richter, werde sein Talent unterschätzt.

Um das dortige Musikleben hat sich Paul Richter jedoch unschätzbare Verdienste erworben: Er holte Richard Strauss, George Enescu und Felix Weingartner ans Pult der Kronstädter Philharmonie, die er auf ein beachtliches Niveau gehoben hatte. Er scheute nicht vor dem Wagnis zurück, Wagners „Fliegenden Holländer“ oder Bruckners achte Sinfonie aufzuführen. 1918 wurde Richter als Nachfolger Alfred Nowaks zum Stadtkapellmeister gewählt, 1928 wurde ihm der in Rumänien begehrte Titel eines Generalmusikdirektors verliehen. 1935 wurde Paul Richter die höchste Ehrung zuteil, auf die ein siebenbürgisch-sächsischer Musiker hoffen durfte: Er wurde zum Leiter des Hermannstädter Musikvereins Hermania ernannt. Gesundheitlich ging es ihm indes schlecht, so dass er den neuen Posten bereits 1936 aufgeben musste. Am 6. Juni 1936 trat er zum letzten Mal öffentlich in seiner Vaterstadt auf. Nach schwerster Krankheit starb er 1950.

Der Werkkatalog Richters umfasst viele Chor- und Klavierlieder wie kammermusikalische Kompositionen für verschiedenste Besetzungen und einige Klavier- und Orgelwerke. Im Grunde seines Herzens aber war Paul Richter ein Sinfoniker, der gerne mit großen Formen und Orchesterbesetzungen umging. Seine Behandlung der Harmonie ist spätromantisch, gelegentlich unternimmt Richter Ausflüge in die Pentatonik. Ausgefeilten Klangeffekten und Harmonien gibt er oft den Vorzug vor kontrapunktischer Arbeit.

Die groß angelegte 5. Sinfonie D-Dur op. 106, aus der heute der zweite Satz erklingt, entstand 1936 und ist dem Kunstmaler Hans Eder gewidmet. Das Werk ist von einer heiter-festlichen Atmosphäre bestimmt. Eine gewisse Nähe zu Wagners „Meistersingern“ ist durchaus intendiert. Der zweite Satz in a-Moll hebt mit einer gesangvollen Melodie der Celli an, die eine gewisse Verwandtschaft zum zweiten Thema des ersten Satzes hat. Aus der gleichen melodischen Grundgestalt entwickelt sich ein Blechbläserthema. Den Mittelteil beherrscht ein Violinsolo in A-Dur, auch Holzbläser und Hörner treten solistisch hervor.

Hans Peter Türk / Johannes Killyen

Johann Knall: Dictum auf den ersten Pfingsttag

Dictum ist die Bezeichnung für ein musikalisches Genre, das zwischen Kantate und geistlichem Konzert anzusiedeln ist. In Siebenbürgen war das Dictum vom Anfang des 18. Jahrhunderts bis zum ausgehenden 19. Jahrhundert in vielen Gemeinden fester Bestandteil des evangelischen Gottesdienstes. Die Gemeinde sang die eingeflochtenen Choräle mit. Als Textvorlage dienten die „Sonn- und Fest-Tägliche(n) Andachten, über die gewöhnliche(n) evangelische(n) Texte, bestehend aus übereinstimmenden Sprüchen (Dicta!) Heiliger Schrift, und meist üblichen Evangelischen Kirchen-Liedern“. Diese Sammlung, 1716 zum ersten Mal gedruckt und später vielen Ausgaben des Hermannstädter Gesangbuches beigegeben, enthält für jeden Sonn- und Feiertag einen feststehenden Text, der sich aus Bibelversen, Gesangbuchliedern und auch madrigalischen Texten zusammensetzt.

Über das Leben von Johann Knall ist wenig bekannt: Von 1762 bis 1785 war er Stadtkantor in Hermannstadt, danach Pfarrer in Kleinpold, wo er 1794 starb. Sein Dictum auf das erste Pfingstfest im galanten Stil war in Siebenbürgen eine sehr beliebte Komposition. Dies belegen die zahlreichen Abschriften, die sich von diesem Werk erhalten haben. Das Original ist leider verschollen. Dieses Dictum ist mit zwei Solisten (im Original mit Tenor und Bass) und Chor besetzt, im Orchester mit Streichern, Hörnern und Pauken, wobei weitere Bläser die Choräle unterstützen.

Kurt Philippi

Mitwirkende

Die musikalische Gesamtleitung hat der Kronstädter Organist, Kantor und Musikforscher STEFFEN SCHLANDT. Er hat Orgel in Klausenburg bei Ursula Philippi und Kirchenmusik in Trossingen u. a. bei Prof. Christoph Bossert studiert, außerdem

Chor- und Orchesterleitung in Würzburg. 2004 hat er das Kantorat an der Schwarzen Kirche in Kronstadt sowie die Leitung des Kronstädter Bachchors von seinem Vater Hans Eckart Schlandt übernommen. Viele weitere musikalische Projekte und Initiativen sind ihm zu verdanken. Nicht zuletzt ist Steffen Schlandt promovierter Musikwissenschaftler, der sich um die Erforschung der Musikgeschichte seiner Heimat verdient gemacht und zahlreiche Werke zur Erst- und Wiederuraufführung gebracht hat

Die Leitung des Jugendchores der Musikwoche Löwenstein übernimmt in diesem Jahr der Musikpädagoge, Pianist und Dirigent **CHRISTIAN TURCK** aus Karlsruhe, der am Clara-Schumann-Musikgymnasium in Lahr/Schwarzwald unterrichtet.

Dirigentin und beteiligt an der Orchestereinstudierung bei der Musikwoche Löwenstein ist **ANDREA KULIN**, geboren in Kronstadt. Sie war viele Jahre lang Kantorin in Berlin und ist derzeit Leiterin der Siebenbürgischen Kantorei sowie Kantorin an der Kilianskirche in Bissingen/Enz.

SANDRA BILDMANN (Sopran) erhielt

STEFFEN BALBACH (Bariton) asasasasasas.

Konzertmeister **ILARIE DINU** ist Geiger bei der Neuen Philharmonie Westfalen, Musikpädagoge und u. a. Mitglied des renommierten Isserlis-Quartetts.

Musikwoche Löwenstein

Das heutige Konzert findet im Rahmen der 35. Musikwoche Löwenstein statt, die von der Gesellschaft für deutsche Musikkultur im Südöstlichen Europa e.V. (GDMSE) getragen wird. 2020 musste die Musikwoche wegen der Corona-Pandemie ausfallen. An der Musikwoche in der Evangelischen Tagungsstätte Löwenstein nahe Weinsberg nehmen jährlich rund begeisterte Laienmusikerinnen und Laienmusiker allen Alters teil, die unter Anleitung erfahrener Dozenten vor allem Musik von deutschen Komponisten aus Südosteuropa erarbeiten und aufführen.

Die reiche Musikkultur dieser Region ist in Deutschland nur wenig bekannt. Weit über 100 Werke, die in den vergangenen Jahrzehnten in Archiven ausgegraben, für die Praxis eingerichtet und während der Musikwoche aufgeführt wurden, machen jedoch deutlich, dass es sich lohnt, diese Musik entdecken.

Wir danken für die freundliche Unterstützung

Innenministerium Baden-Württemberg

Kulturreferat für Siebenbürgen

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Heimatgemeinschaft der Kronstädter in Deutschland

Heimatgemeinschaft der Deutschen aus Hermannstadt

Verband der Siebenbürger Sachsen, Kreisgruppe Heilbronn

Kiliansgemeinde Heilbronn

Am Ausgang bitten wir um eine angemessene Spende zur Deckung unserer Kosten.

www.suedost-musik.de